

TOP 3: Europäische Metropolregion Stuttgart (EMRS)

Beschlussvorschlag:

Der Planungsausschuss des Regionalverbands Ostwürttemberg nimmt den Sachstand zu der Europäischen Metropolregion Stuttgart zustimmend zur Kenntnis und beschließt folgende Handlungsansätze.

1. Die in der Region Ostwürttemberg durch den Landesentwicklungsplan 2002 ausgewiesene Randzone um den Verdichtungsraum Stuttgart ist in der Mindestausdehnung Bestandteil der Europäischen Metropolregion Stuttgart. Darüber hinaus sind Akteure der ganzen Region Ostwürttemberg aufgefordert, an der Entwicklung der Europäischen Metropolregion Stuttgart teilzunehmen und zu ihr beizutragen. Im Sinne der Initiative, insbesondere des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Stuttgart zur Umsetzung von regionalen Entwicklungsaufgaben der Europäischen Metropolregion, ist die Europäische Metropolregion ein Netzwerk von gleichberechtigten Partnern und ein freiwilliger partnerschaftlicher Zusammenschluss von kommunalen Gebietskörperschaften und regionalen Verbänden unter besonderer Mitwirkung der Kammern, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie von Unternehmen, Kultur- und Sporteinrichtungen. Die faire Zusammenarbeit gleichberechtigter Partner auf Augenhöhe ist offen für alle, die am Aufbau der europäischen Metropolregion Stuttgart mitarbeiten wollen.

2. Die Region Ostwürttemberg wird in den zur Entwicklung der Europäischen Metropolregion Stuttgart gebildeten Arbeitsgruppen
 - Wissenschaft und Bildung
 - Wirtschaft und Innovation
 - Tourismus und Marketing
 - Neckar und Verkehrsinfrastruktur
 - Regionalplanung

projektbezogen in Netzwerken zusammenarbeiten, um vor allem folgende Entwicklungsziele zu erreichen:

- die regionale Zusammenarbeit in der Metropolregion zu entwickeln, Zusammenarbeit in Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung zu verbessern und Entwicklungspotentiale zu nutzen
- gemeinsame Lobbyarbeit zu Gunsten von regionalbedeutsamer Infrastruktur zu leisten
- ein gemeinsames Marketing als herausragender Wirtschaftsstandort mit hervorragenden touristischen Möglichkeiten zu entwickeln
- durch gemeinsame regionalplanerische Ziele nachhaltig Qualität und Entwicklungspotentiale der Metropolregion zu fördern.

3. Dem zur inhaltlichen Konkretisierung durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt berufenen Lenkungskreis gehören an: Herr Verbandsvorsitzender und Landrat des Kreises Heidenheim Hermann Mader, Herr stv. Verbandsvorsitzender und Landrat des Ostalbkreises Klaus Pavel, Herr Oberbürgermeister Wolfgang Leidig und Herr Verbandsdirektor Thomas Eble. Sie stellen den Informationsfluss zu den regionalen Akteuren, die in den Arbeitsgruppen mitarbeiten sicher. In der Arbeitsgruppe Regionalplanung wirken die Mitglieder des Ältestenrats des Regionalverbandes mit.
4. Die Zusammenarbeit folgt dem Grundsatz der Subsidiarität, d.h. sie wird Aufgaben unter Einbeziehung vorhandener Organisationsstrukturen und Institutionen angehen. Die von den Arbeitsgruppen definierten Projekte werden von den Partnern in Kooperation umgesetzt, wobei die beteiligten Partner über eine solidarische Mitfinanzierung der Projekte entscheiden.

Zum Sachstand:

Unter Europäischen Metropolregionen werden Agglomerationen mit internationaler bzw. großräumiger Ausstrahlung verstanden. Sie sollen die dynamischen Zonen weltwirtschaftlicher Integration werden, die aus international gut erreichbaren Metropolregionen und daran angebondenen Städten und ländlichen Gebieten bestehen.

Durch die Ministerkonferenz für Raumordnung wurden 1995 die Europäischen Metropolregion Stuttgart und vier weitere Europäische Metropolregionen (Hamburg, Rhein-Ruhr, Frankfurt/Rhein-Main, München/Oberbayern) im raumordnungspolitischen Handlungsrahmen dargestellt. Dies wird im Landesentwicklungsplan 2002 weiter konkretisiert. Die Europäische Metropolregion Stuttgart ist wegen ihrer herausragenden internationalen Funktionen und ihrer besonderen Bedeutung für die gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Landes weiter zu entwickeln (Plansatz 6.2.2 LEP). Als politisches, ökonomisches und kulturelles Zentrum des Landes besitzt die Metropolregion Stuttgart eine anerkannte industrielle Kompetenz und eine hohe verkehrs- und siedlungsstrukturelle Konzentration. Die Entwicklung der Metropolregion soll sich auf dezentrale räumliche und organisatorische Strukturen stützen. Die Vernetzung innerhalb des Landes ist durch leistungsfähige Verkehrs- und Kommunikationsinfrastrukturen zu fördern.

In ihrer Abgrenzung durch den Landesentwicklungsplan ist der Europäischen Metropolregion Stuttgart ausdrücklich die Randzone um den Verdichtungsraum Stuttgart, also die südlichen Teile des Mittelbereichs Schwäbisch Gmünd zugeordnet. Diese Abgrenzung obliegt gemäß Plansatz 6.2.2 des Landesentwicklungsplans keiner einengenden Interpretation oder Ausformung, sondern im Gegenteil Erweiterungsmöglichkeiten. Daher ist es sachgerecht, dass in die Zusammenarbeit in der Europäischen Metropolregion Stuttgart unabhängig von einer räumlichen Mindestabgrenzung die Akteure einbezogen sind, die die Chancen der Zusammenarbeit nutzen können.

Besondere Entwicklungsaufgaben für die Europäische Metropolregion sind lt. LEP:

- die Verbesserung der Erreichbarkeit anderer Europäischen Metropolregionen durch den Ausbau der Fernstraßen und des Hochgeschwindigkeitsverkehrs der Bahn,
- die Erhaltung, den Ausbau und die Ansiedlung von Institutionen und Infrastrukturen mit internationaler und nationaler Bedeutung,
- die Weiterentwicklung der Funktionsfähigkeit des Landesflughafens,
- die Errichtung und der Betrieb der Landesmesse,
- die Erhaltung und Steigerung der Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum und Wirtschaftsstandort.

Aus den Herausforderungen ergeben sich Handlungsbedarfe in der Europäischen Metropolregion. Die Metropolregionen sehen sich Entwicklungen gegenüber, die die Aufgaben der Problembearbeitung definieren, beispielsweise

- den Wettbewerb der Standorte um Einwohner, Steuerzahler und Unternehmen,
- die Globalisierung der Wirtschaft, steigende Bruttowertschöpfung, höhere Produktivität, Abnahme von Arbeitsplätzen,
- die Zunahme der Verkehrsbewegungen und der zurückgelegten Entfernungen bei zunehmender Umweltbelastung,
- langfristige demografische Entwicklungen und die Integration von Zuwanderung,
- die Organisation öffentlicher Aufgaben und Finanzen, Globalisierung bei (öffentlichen) Dienstleistungen der Ver- und Entsorgung, Finanzierung des öffentlichen Personenverkehrs sowie Leistungs- und Kostenoptimierung öffentlicher Einrichtungen.

In den Arbeitsgruppen konnten bisher verschiedene Projektvorschläge formuliert werden, die zur Umsetzung vorgeschlagen werden.

a) Wissenschaft und Bildung (Federführung Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer, Tübingen):

- Aufbau eines Forschungsportals im Internet, in dem die vielfältigen Wissenschaftsaktivitäten in der Metropolregion zentral abgerufen werden können. Die Frage der Partner und der Finanzierung ist noch offen.
- „Tag des Wissens“ im Mai 2007, an dem quer durch die Metropolregion wissenschaftliche Highlights allgemeinverständlich vorgestellt werden.
- Bildungsmesse als „Marktplatz der Chancen“ im Jahr 2008, durch die private und öffentliche Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten präsentiert werden.
- Gütesiegel „Quali-Pass-Bildung“, durch das das Verständnis der Kinder für allgemeine Zusammenhänge gefördert werden soll.

In dieser Arbeitsgruppe werden die Hochschulen der Region eingebunden.

b) Arbeitsgruppe Wirtschaft und Innovation (federführend Verband und Wirtschaftsförderung Region Stuttgart):

- Gemeinsamer Auftritt der Metropolregion auf der EXPO Real 2006 in München.
- Erstellen eines Kompetenzatlases Europa, der die Europaaktivitäten in der Metropolregion vorstellt.

In dieser Arbeitsgruppe sind die IHK und die WiRO eingebunden.

c) Arbeitsgruppe Tourismus und Marketing (Federführung Oberbürgermeisterin Barbara Bosch, Reutlingen):

- Bündelung aller Aktivitäten der Metropolregion zur Fußballweltmeisterschaft in einer gemeinsamen Broschüre, Vermarktung der touristischen Highlights der Metropolregion insbesondere in den Bereichen Kunst/Kultur, Landschaften (z.B. Neckar, Nordschwarzwald, Schwäbische Alb), Burgen und Schlösser in der Region, Freizeit- und Erholungswert der Metropolregion.

In dieser Arbeitsgruppe sind bisher der Geschäftsführer der TG Stauferland und der Regionalverband eingebunden.

d) Arbeitsgruppe Neckar- und Verkehrsinfrastruktur (Federführung Oberbürgermeister Himmelsbach, Heilbronn):

- Schwerpunktmäßige Themen Wasserstraße und Landschaftspark Neckar
- Verkehrsinfrastruktur unter Leitung von Regionaldirektor Dr. Steinacher.

In dieser Arbeitsgruppe ist der Regionalverband eingebunden.

e) Arbeitsgruppe Regionalplanung (Federführung Verband Region Stuttgart):

- Entwurf eines gemeinsamen Regionalentwicklungskonzepts. Hierzu sind Vorschläge für eine Gliederung eines Regionalentwicklungskonzepts erarbeitet worden. Klar ist, dass sich die Europäische Metropolregion in ihrer räumlichen Struktur und organisatorisch auch künftig auf ihre Dezentralität gründet, wobei Kooperationen, Arbeitsteilung, Erzielung von Synergien und Vermeidung von Überlastungen besondere Leitvorstellungen sind. Die Eckpunkte der Regionalentwicklung orientieren sich an den Zielen, die der Landesentwicklungsplan für die Metropolregion formuliert.

Nachfolgend ist der erste Teil eines Entwurfs eines Regionalentwicklungskonzepts abgedruckt. Dieses ist durch die Ältestenräte der beteiligten Regionalverbände in einer Sitzung am 08. März diskutiert worden und soll nun durch die Verbandsdirektoren weiter ausgearbeitet werden.